

Die Geschichte der wundersamen Nacht

Weihnachtsmusical der Südstadtkids bringt 20 Kinder aus neun Nationen gemeinsam auf die Bühne

Von Harald Schmidt

HEILBRONN „Kiki und Kalle – Eine wundersame Nacht“, lautet der Titel des diesjährigen Weihnachtsmusicals, das die Südstadtkids am späten Sonntagnachmittag in der Christuskirche aufgeführt haben. Lässt sich die eingangs gestellte Frage, „ob wohl alle wissen, dass wir Weihnachten nicht wegen der Geschenke feiern“, in der heutigen Zeit schon allgemein gesehen mit einem klaren Nein beantworten, so bekam die Frage mit Blick auf die Zusammensetzung des Kinderchors noch eine ganz andere Bedeutung.

Prävention „Bis zu 90 Prozent der in der Südstadt lebenden Kinder hat einen Migrationshintergrund. Die 20 mitwirkenden Kinder und Jugendlichen kommen aus neun Nationen mit verschiedenen kulturellen, religiösen und familiären Hintergründen“, stellte Tobias Bothe die Besonderheit des Projekts

heraus. Der Arbeitskreis „Südstadtkids“ der Mitternachtsmission des Diakonischen Werkes Heilbronn betreut laut dem Sozialarbeiter die Kinder und Jugendlichen des multikulturellen Stadtteils und bietet mit seinem Haus in der Steinstraße allen bis zum Alter von 26 Jahren eine Anlaufstelle. „Durch unsere Angebote in Gruppen leisten wir im Stadtteil Süd unseren Beitrag zur Prävention, Integration und zum gelingenden sozialen Miteinander“, berichtete Bothe.

Besonders das erwähnte Miteinander war es, dass nicht nur die Sechs- bis 16-Jährigen mit ihrem harmonischen Zusammenspiel eindrucksvoll unter Beweis stellten. Auch die Sitzreihen der Kirche waren mit Menschen unterschiedlichster Nationalitäten besetzt. „Wir erzählen die Geschichte von Jesu Geburt so, wie Kiki und Kalle sie im Traum erlebt haben“, erzählte „Kalle“-Darstellerin Lavita. „Ich weiß, um was es an Weihnachten geht“,



Die Südstadtkids begeisterten mit ihrem Musical über die besondere Nacht die Besucher in der Christuskirche.

Foto: Harald Schmidt

sagte die Zehnjährige, deren Familie in diesem Jahr das Fest in der Heimat in Kroatien feiert. In der aus dem Kosovo stammenden Familie des zehn Jahre alten Brendon hingegen spielt das Weihnachtsfest kei-

nerlei Rolle, wie er berichtete. „Meine kleine Schwester Brendiona spielt hier mit, und ich freue mich für sie. Unsere Mama und unsere Oma kommen auch noch. Bei uns gibt es an Weihnachten keine Ge-

schenke, dafür haben wir aber ja das Zuckerfest“, sagte er.

Sangesfreude So unterschiedlich die Herkunft und das Wissen vom Weihnachtsfest der mitwirkenden Kinder auch war, der Spiel- und Sangesfreude tat dies jedenfalls keinen Abbruch. „Sie müssen auch nicht jeden Ton treffen, sondern sollen in erster Linie Selbstvertrauen sammeln und voller Stolz rausgehen können“, meinte Mitorganisatorin Laura Rück. Auf den achtjährigen Gabriel jedenfalls war dies zutreffend. „Mama und Papa schauen zu. Ich freue mich sehr, dass ich für die Rolle des Josef ausgewählt wurde“, sagte er.

Ob nach der mit viel Applaus bedachten Vorstellung mancher Besucher die zu Beginn gestellte Frage nach dem Sinn von Weihnachten jetzt anders für sich beantwortete, bleibt dahingestellt. Beim gemeinsamen Lied vom „Stern über Bethlehem“ stimmten aber viele mit ein.